HOHROHN POST

S A C H O H E R R O H N

www.sachoherrohn.ch 3 - 0 4

Editorial

"Oft begegnen sich unsere Mitglieder auch im Alltag. Das trägt eine familiäre Note in unsere Reihen hinein". So beschreiben wir unseren Club nach aussen. Von Montag bis Freitag pendle ich mit dem Zug nach Zürich. Es gibt Tage, da begegne ich laufend bekannten Gesichtern: Beat, unser Kinderdoktor reist locker im Jeans-Jäckli an die Weiterbildung. Fränzi, auf dem Weg zur Schule macht es sich auf der 1.Klass-Treppe bequem. Dani freut sich auf den Hüttenhock. Peter H. träumt vom bevorstehenden Islandtrekking. Der andere Peter erzählt von seiner abenteuerlichen Geschäftsreise in den Südiran. Heidi schwärmt von den Klettersteigen in den Dolomiten. Erich sitzt an seinem Platz im Gipfeliexpress. René bevorzugt die gemütliche S8. Die rot besockten Senioren besteigen zur gleichen Zeit den Schnellzug in Richtung Ferienecke Graubünden. Peter W. steigt am schönsten Tag ins Geologielabor hinab. Maya kommt mit dem Schiff von Rappi, sie treffe ich in der Unterführung. Während ich eilig dem Perron zustrebe schlendert Ferien-Franz gemütlich zum Kiosk. Edith besteigt den Bus beim Coop und klagt über ihr lädiertes Knie. Bart besteigt mit Mini und Rolli das Lauteraarhorn. Nur Simon fehlt. Er sitzt im Stau.

Da ein "Hoooi", dort ein Schwatz, ein Händedruck. Das Bahntelefon läuft und läuft. Den Horoklaspared freuts.

Herzlichst

Caspar Sträuli, Präsident

Clubvorschau

Nachfolgend bei der Redaktion eingegangene Hinweise auf Leckerbissen aus unserem Sektionsprogramm. **Diese Vorschau ist nicht vollständig.** Im Faltbüchlein oder auf www.sachoherrohn.ch kann das vollständige Programm mit weiteren Informationen zu den Touren nachgelesen werden.

Einladung zu den nächsten Clubversammlungen
Diese finden wiederum im **Restaurant Neubühl in Wädenswil** statt. Im Zentrum stehen auch dieses Jahr spannende Vorträge. Das detailierte Programm liegt dieser HRP-Ausgabe als separates Blatt bei.

!!! AKTUELL!!!

Freitag 24.09.2004, 20h

Vortrag von Christine Kopp,

K2 - Triumph und Tragödie

am zweihöchsten Berg der Welt

Weitere Vorträge:

29.10.2004, 20h, **Fredy Rähle,**
Island *– Per Bike durch das Land aus Feuer und Eis*

26.11.2004, 20h, **Norbert Joos,**
Noppa – Wände und 8000-er*, Portrait eines Extrembergsteigers*

18.03.2005, 20h, **Walter Keller & Co.,**
100 Jahre Bergsteigen in der Sektion Hoher Rohn

Diese Jahr findet ausserdem am 5.Dezember 2004 um 11.30 **die 100. Etzelzusammenkunft** statt.
Mit einem Referat von **Pius Fähndrich,** Bergführer und Hüttenwart Lidernen-Hütte: ***SAC Hütten*** *– gestern, heute und morgen* (siehe auch S.7).
Nach dem Vortrag bleibt wie üblich Musse, beim traditionellen Imbiss und einem Schluck Rotwein das gemütliche Zusammensein zu pflegen und Bergerlebnisse auszutauschen. Besonders empfehlenswert und schön ist es, zu Fuss oder je nach Schneeverhältnissen mit den Skis oder auch mit dem Bike auf den Etzel zu gelangen.
Caspar Sträuli Präsident, Alexander Biderbost Vortragschef

25./26.September 2004 **Ortstock 2717m**
Die Tour auf den Ortstock ob Braunwald ist eine wenig schwere, aber sehr lohnende Herbsttour. Da wir SAC-ler ja alle bei guter Kondition sind, werden wir nicht einfach von Braunwald auf den Gipfel rennen, sondern einige Zusätze einbauen. Das fängt damit an, dass wir am Samstag mit Bahn und Postauto bis auf den Urnerboden fahren (1372m). Von hier steigen wir Richtung Läckistock auf, um dann auf halber Höhe bei Zingel (17556m) die ausgeprägte Terrasse zu erreichen, die sich am Fusse der Jegerstöcke, um den Ortstock und dann bis nach Braumwald zieht. Bei schönem Herbstwetter ein

Fortsetzung Tourenvorschau S.2

...Fortsetzung Tourenvorschau

wahrer Genuss. Nach ca. 4 stündiger Wanderung erreichen wir das Ortstockhaus (1772m) ob Braunwald, in dem wir übernachten werden.
Am Sonntag wandern wir über den Bärentritt, Euloch, bis ins Furggele (2395m). Von hier ist es nun nicht mehr weit, über den Gipfelgrat, auf den höchsten Punkt des Ortstock (2717m). In greifbarer Nähe stehen wir nun unmittelbar vor den Glarner Gletscherriesen Tödi, Bifertenstock, Selbsanft, und natürlich Clariden, Schärhorn und Gross Düssi. Zurück geht es dann wieder zum Furggele und nun westwärts, über die Glattalp hinab ins Bisistal. Nach einem grossen Bier im Schwarzenbach (955m) geht es mit Postauto und Zug weiter nach Schwyz, Sattel, Wädenswil. Der Sonntag wird ein ausgefüllter Wandertag sein!!
Anforderungen: Kondition für ca. 8 Stunden wandern.
Ausrüstung: Normale Wanderausrüstung, Stöcke empfehlenswert. *F. Michels*

23./24.Oktober 2004 **Camoghè TI 2227 Meter**
Den wenig bekannten Tessiner-Gipfel findet man 12 km östlich des Monte Ceneri nahe der italienischen Grenze.Wir fahren mit der SOB um 8.04 in Wädenswil ab und erreichen via Lugano-Tesserete den Ausgangspunkt Gola di Lago. Aufstieg von gut 2 ½ Std. (700 Höhenmeter) auf guten Wegen zur Monte Bar-Hütte. Wer Lust hat steigt zum Sonnenuntergang noch auf den 1816 hohen Gipfel des Monte Bar (½ Std.) und geniesst den traumhaften Ausblick auf die Stadt Lugano. Am Sonntag beginnt der erste Teil des Aufstieges von gut 3 Std. (650 Höhenmeter) gemütlich. Erst der letzte Anstieg führt über einen steilen Bergweg. Etwas anstrengender wird der Abstieg von rund 1300 Höhenmetern nach Carena im wilden Val Morobbia von wo aus wir mit einem Taxibus zum Bahnhof Bellinzona gelangen. Zu hoffen bleibt, dass diese schöne Spätherbsttour nicht durch einen zu frühen Wintereinbruch verunmöglicht wird. Anmeldungen bitte bis 1.10. an Jörg Schwarz joerg.schwarz@hagel.ch

16. November 2004 **Wintertourentipps**
Für alle Tourenleiter ist dies die ideale Vorbereitung für die neue Wintertourensaison. Viel Nützliches aus der Praxis präsentiert von und für Tourenleiter. Anmeldeschluss ist der 29. Oktober 04. *Peter Alig*

21. November 2004 **Sportklettern in Schaffhausen**
Abfahrt mit SBB ab Wädenswil um 8.28 Uhr.
Peter Alig

11./12.Dezember 2004 **Einfahrwochenende**
Es ist bald wieder soweit!!! Die Skisaison steht vor der Tür, wir geniessen wieder den ersten Schnee am Arlberg! WICHTIG: Vergesst nicht, Euch anzumelden bis 10.10.2004 bei Ingo Rothböck.

Tourenberichte

30. Mai 2004 **Speer (1950m)**
Da auf einer Höhe von rund 1500m noch sehr viel Schnee lag, habe ich den Aufstieg über den "Kletterweg" (Nordkante) fallen gelassen. Ich wählte trotzdem den Aufstieg von Ebnat-Kappel über Tanzboden, dann aber ab Punkt 1509 die Umgehung (östlich) via Elisalp – Butz zum Uebergang Schilt auf die Südseite des Speer. Dieser Weg ist aber einiges länger und mit dem vielen Schnee auch anstrengender und oft nicht ganz einfach zu finden.

So verzögerte sich die Marschtabelle und wir entschlossen uns in Oberchäseren aus zeitlichen Gründen auf direktem Weg nach Amden abzusteigen. Mit dem schönen Wetter, der schönen Aussicht auf den Zürichsee und ins Toggenburg mit dem Säntismassiv sowie den Blumen des Bergfrühlings wurde diese Tour auch ohne den Gipfel zu einem schönen Erlebnis. *Georg Albisser*

3./ 4. Juli 2004 **Hinterer Selbsanft**
Die Wettervorhersage war nahezu perfekt und so traf sich am späteren Samstag Vormittag erwartungsfroh die Gruppe in Tierfehd an der Seilbahnstation, teilweise ganz ökologisch angereist per SBB, teilweise auch mit eigenem PKW. Man benutzte fürs erste die faule Aufstiegsversion per Seilbahn. Ab ca. 1800 Hm ging es dann aber bei prachtvollem Sommerwetter Richtung Muttseehütte. Gute Gesellschaft, wunderschöne Tiefblicke ins Linthal, blühende Almen – was wollen wir mehr. Nach dem Muttenwändli kommt auf 2200 das erste grössere Schneefeld (haben wir nicht schon Juli und somit Sommer?) und bis zur Muttseehütte (2501) stapfen wir nun kräftig im Schnee, wobei die kurz vorher hochgekrempelten Hosen ziemlich schnell wieder nach unten gelassen werden. Ein kurzer Kaffee auf der Muttseehütte und weiter geht es Richtung Kistenpass, immer im wadenhohen Schnee. Die herbe Kulisse des Ruchi und Muttenstocks linker Hand verliert sich recht schnell im aufziehenden Nebel und bald ist es nasskalt. Anscheinend sind wir die Jahreserstgeher dieser Strecke. Ab 2650 Hm wird tapfer nach Kompass gewandert und nach einem kurzen weglosen Stück erreichen wir in tiefem Matsch den Kistenpass

Fortsetzung Tourenberichte S.3

...Fortsetzung Tourenberichte

(2714). Ab nun im schnellen Abgang Richtung Bifertenhütte. Um ca. 15.30 heisst uns die Bifertenhütte (2482), Eigentum des Akademischen Alpenclubs Basel, willkommen. Einige Studenten sind dort gerade bei harter Fronarbeit daran, das noch gefrorene Erdreich aufzupickeln und einen Vorplatz zu bauen. Es weht ein höllisch kalter Sturm und nach 10 Min. ausserhalb der Hütte sind alle mächtig durchgefroren und tauen sich gern die Finger an heissem Tee auf.
Morgenwache und Frühstück um 4.30, Abmarsch um 4.45: die erste halbe Stunde unterhalb des Kistenstöckli (2745) geht in fast unwirklichem Nebelschleier bei silbrigem Vollmond auf. Bald kommen die ersten Sonnenstrahlen, die aber noch nicht den eiskalten Nebel durchdringen können. Nach einem kurzen Anstieg geht es hinunter auf den Limmerenpass (2612). Dort Einstieg in das Limmerenband, das an der Nordseite des Biferten in leichter Neigung auf den Limmerenfirn hinabführt. Das Band ist leider noch stark verharscht und die etwas heikle Passage wird am kurzen Seil überwunden.
Auf dem Firn bei ca. 2440 Hm bricht endlich die Morgensonne in voller Kraft durch und nun geht es gleichmässig zum Griessloch (2849), das sich – im Sommer eine kurze Felspassage – noch tief verschneit zeigt. Der letzt Gipfelaufschwung erweist sich schweisstreibend, aber es wird geschafft und wir stehen glücklich auf 3029 Hm mit prächtigem 360°-Rundblick.
Der Abstieg über den Firn geht bei tollem Hartschnee sehr schnell und ein steiler Schneehang wird auch mal in rasanter Abfahrtstechnik auf dem Hinterteil abgerutscht. Im unteren Bereich kommt es leider zu einem kleinen Ausrutscher von Clara, was einige Prellungen nach sich zieht. Bart trägt ab jetzt tapfer 2 Rucksäcke und Clara beisst unter Miteinbeziehung der modernen Pharmazie von Andreas die Zähne zusammen. Die Endmoräne ist als kleiner Klettersteig mit Fixseilen gesichert, wobei Bart und Caspar fachmännisch noch ein weiteres eigenes Seil installieren. Am Limmerensee angelangt beginnt nun der beschwerlichere Teil: der Uferpromenadensteig zieht sich über fast 2 Stunden in endlosen Anstiegen und Gegenanstiegen am See entlang und jeder ist froh als wir mit qualmenden Füssen am Tunnelportal des Limmerentunnels stehen. Die 3 km lange Tunnelpassage erweist sich als kühl und eindrücklich, und ab geht's mit der Limmerenbahn wieder nach Tierfehd in die Zivilisation. Insgesamt eine sehr eindrückliche Tour durch eine wilde Landschaft unter toller Leitung von Bart Hendriks – vielen Dank. *Andreas Hensel (Tourenbericht)*

17./ 18. Juli 2004 **Piz Buin**

Laut SAC-Programm sollte die Tour vom 17./18. Juli 2004 unter der Leitung von Ulf Kottenrodt aufs Rheinquellhorn führen. Doch es kam anders. Bereits bei der Anmeldung mussten Ulfs Stammteilnehmer/innen erfahren, dass Ulf sich vertreten lassen muss. Lieber Ulf, wir hoffen, dass du bald wieder auf dem Damm bist und uns noch auf zahlreiche Gipfel führen kannst.
Bart Hendriks sprang ein und organisierte kurzerhand eine Tour, die uns auf den Piz Buin (wurde der Berg nach der Sonnencrème oder die Sonnencrème nach dem Berg benannt?) führte. Das E-Mail lieferte uns eine detaillierte Tourenbeschreibung ins Haus. Mir als Greenhorn wurde es „scho e chli gschmuech" beim Lesen von Kletterei im Gipfelbereich und Steilwand beim Abstieg zur Tuoi-Hütte. Nichts desto Trotz stand ich am Samstag um 9.30 Uhr mit Bart und 6 Anderen beim Bahnhof in Wädenswil.
Mit dem Zug gings in Richtung „Bündnerland" bis Klosters. Das Alpentaxi brachte uns bis zur Alp Sardasca (1646 m.ü.M.). Kurz vor dem Mittag nahmen wir den Hüttenanstieg unter die Füsse. Bereits nach 1 Stunde und 40 Minuten trafen wir in der Silvrettahütte (2341 m.ü.M.) ein. Nach der Mittagspause wurden die Seilschaften formiert, sowie das Anseilen, Seilverkürzungen und verschiedenen Knoten geübt. Nach der Arbeit kommt das Vergnügen! In der gemütlichen Stube der Silvrettahütte wurden wir richtiggehend verwöhnt. Das Essen war so vorzüglich, dass Alex eine Meldung an den Gault Millau machen wird. Zeitig legten wir uns in die Horizontale. Ein happiger Tag stand bevor.

Nach einem wunderbaren Frühstück traten wir um 5 Uhr vor die Hütte und machten uns auf den Weg. Der Himmel war etwas bedeckt. Es versprach aber ein guter Tag zu werden. Nach einer halben Stunde wurde angeseilt. Der Gletscher war schneebedeckt, sodass die Steigeisen im Rucksack bleiben konnten. Unsere zwei 4-er-Seilschaften stiegen über den Silvrettagletscher auf. An der Fuorcla dal Cunfin (3042 m.ü.M.) passierten wir die Schweizergrenze und stiegen über einen kurzen Steilhang auf den Ochsentaler Gletscher. Der stolze Piz Buin lag vor uns. Am Fusse des Piz Buin blieb ein Teil der schweren Rucksäcke zurück. Nach einigen Schnee- und Geröllfeldern kamen wir zur einfachen Kletterstelle (ca. II Grad). Dank dem Coaching durch meinen Vordermann Kurt Bucher, die Sicherheit des Seiles und den guten Griffen meisterte sogar ich diese Stelle gut. Es war ein erhabenes Gefühl, auf dem Gipfel (3312 m.ü.M.) zu stehen und die Rundsicht zu geniessen. Nach zwei Stunden waren wir wieder zurück beim Rucksackdepot. Nach dem Gipfel kam die nächste Herausforderung. Die Wand (Schneehang), unter der Fuorcla Buin mit eine Steilheit von über 40° im oberen Teil, lag noch vor uns. Bart baute eine Sicherung und knotete die beiden Seile aneinander. Gut gesichert gings an einer kurzen Prusikschlinge die Wand hinunter. Na ja, auf jeden Fall sind wir alle

Fortsetzung Tourenbericht S.4

...Fortsetzung Tourenberichte

heil unten angekommen. Der Blick zurück war absolut eindrücklich. Noch einige Schneefelder waren zu passieren. Zum Abschluss – sozusagen als Dessert – durchquerten wir noch zwei Wildbäche. Um 14.00 Uhr sassen wir alle bei einer Suppe in der Chamanna Tuoi (2250 m.ü.M). Der Fussmarsch auf der Fahrstrasse entlang dem Fluss la Cloxxa, über die Alp Suot bis nach Guarda, war eine reine Fleissangelegenheit. Nach der kargen Berglandschaft waren die vielfältigen Blumenwiesen die reinste Augenweide. Nach 12 Stunden (effektive Marschzeit etwas mehr als 10 Stunden) trafen wir nach einer langen Tour müde, aber zufrieden in Guarda ein. Grazia fich Bart. Du hast es geschafft, alle von uns heil auf den Gipfel und wieder herunter zu bringen. Noch heute erinnert mich jede Muskelbewegung an die gestrige Tour. *Doris Schwarzenbach (Tourenbericht)*

21.–23. August 2004 **Rimpfischhorn 4199 m**

Der Dom hätte das stolze Ziel dieses verlängerten Augustwochenendes sein sollen. Doch ein zur Akklimatisation bereits am Freitag in die Domhütte hochgestiegener Hohröhnler berichtete über einen deutlichen Kälteeinbruch mit Neuschnee, und auch der im Turtmanntal am Barrhorn trainierende Andreas Walder verfolgte die Wetterentwicklung mit einem kritischen Blick. So kam es, dass Hermann das Rimpfischhorn zum Angriff ins Auge fasste und deshalb die vier Hohröhnler erst am Samstagmittag gemütlich mit dem Auto von Wollerau über den Furkapass ins Wallis fuhren. Während der Himmel nördlich der Alpen noch ziemlich mit Wolken verhangen war und es zum Teil sogar regnete, erfreuten sich unsere Gemüter ab dem zunehmenden Sonnenschein je näher wir dem Wallis und unserem Ziel entgegenfuhren. In Herbriggen im Hotel Bergfreunde trafen wir dann Andreas Walder, der uns das Matratzenlager zeigte und eine erste Bierrunde spendierte. Das Hotel Bergfreunde kann angehenden Mattertalaspiranten sehr empfohlen werden (Andreas Hensel sei für den Tipp an dieser Stelle herzlichst gedankt), ist es doch preisgünstig und bezüglich der Frühstückszeit sehr flexibel und serviert den Gästen gleich drei Cordon bleus.

Nach einer kurzen Nacht war um 3 Uhr Tagwache. Nach dem trotz fehlendem Appetit eingenommenen Frühstück fuhren wir mit unseren zwei Autos nach Ottavan (Täschalp) auf 2214 m, von wo wir um 4.15 Uhr im Schein unserer Stirnlampen den Marsch zum Rimpfischhorn unter die Füsse nahmen. Entlang des Mellichbaches gewannen wir langsam an Höhe, während zwischendurch der eine oder andere Hohröhnler sich eines leidigen Dranges erleichtern musste. Ueber viele Steine und vereinzelte Schneefelder wanderten wir dem Längfluejoch entgegen. Ueber den Längfluegletscher und einen in leichter Kletterei erstiegenen Felssporn erreichten wir schliesslich den Rimpfischsattel. In zwei Seilschaften stiegen wir dann ein zwischen zwei Felsrippen gelegenes Couloir hoch. Anschliessend querten wir zu einem Schärtchen eines westlichen Seitengrates, dessen Fels sich glücklicherweise als fest herausstellte. In leichter Kletterei und teils Firn ging es über den Vorgipfel dem höchsten Punkt entgegen, den

Andreas und ich kurz vor der anderen Dreierseilschaft um 12.15 Uhr erreichten. Bei strahlendem Wetter durften wir den prächtigen Blick auf die Monte-Rosa-Gruppe, die Mischabel Gruppe, das Matterhorn etc. geniessen. Bei kühlen Temperaturen stiegen wir um 12.40 Uhr bereits wieder ab. Beim Couloir angelangt, errichteten Andreas und Hermann eine Abseilstelle, von wo wir in Eile den Rimpfischsattel wieder erreichten. Von hier an in einer Seilschaft begannen wir den Abstieg in der Mittagshitze, als plötzlich der Schreiber dieses Berichtes in einer Gletscherspalte verschwand. In kürzester Eile fiel ich hinunter und wurde mit Schnee von oben bedeckt, bis sich das Seil plötzlich strafte. Es war wirklich ein komisches Gefühl, ca. zwei Meter unterhalb der Spaltöffnung mit den Steigeisen und dem Rücken je zur Wand fixiert und die leere Dunkelheit unter mir die Stimme Hermanns „Daniel wie gat's? Wie tüf bisch?" zu hören. Doch nach kurzer Zeit haben mich meine Kollegen unter Zuhilfenahme des Flaschenzugs aus dieser ungemütlichen Lage befreit. Glücklicherweise hatte ich mir bei diesem kleinen Sturz keine Verletzungen zugezogen, so dass ich bei fehlenden Zeichen einer Amnesie (Gedächtnisstörung) gerade zum Schreiben dieses Tourenberichtes beauftragt wurde. Nach kurzer Zeit erreichten wir die Moräne des Mellichgletschers und über mühsames Geröll mit einem kurzen Gegenanstieg den Alphubelgletscher, von wo wir nach einer Traverse und einem kurzen Abstieg schliesslich den Hüttenweg zur Täschhütte erreichten. Um 18.20 Uhr hier angelangt, schlürfte ich ein grosses Bier, bevor ich mich um 18.35 Uhr auf den Abstieg zur Täschalp begab und von dort die Mitfahrgelegenheit einer netten jungen Dame nach Täsch nutzen durfte, während die anderen Hohröhnler gerade noch rechtzeitig zum Nachtessen in der Täschhütte erschienen. Währenddem der Schreiber nach einer sehr kurzen Nacht in Zürich am nächsten Tag im Kantonsspital St. Gallen wieder arbeiten musste, genossen die anderen Hohröhnler eine gemütliche Rückkehr.

Im Namen aller Teilnehmer möchte ich an dieser Stelle Hermann Gassner für diese schöne und kompetent geführte Tour nochmals herzlichst danken. *Daniel Boller*

Fortsetzung Tourenberichte S.5

KLATSCH

Der Aufstieg zur Sciorahütte über den „Jägerpfad“ ist sicher der spektakulärste! Deshalb will u.a. auch das Präsipaar und das Hüttenduo dies wagen. Zu acht unter bewährter Führung von Siffredo geht es weglos zwischen Bäumen, Felsen Sträuchern etc. steil aufwärts. Nach 3 Stunden derartigem Kraxeln lassen die Kräfte in den Beinen bei einigen allmählich nach. Deshalb hilft sich der Hükopräsi in einer Art Couloir mit Armzügen. Der grosse Steinblock hat schon jahrelang auf einen solchen Heber gewartet und kann endlich ungehindert zu Tal rollen. Dass dabei das eine Bein des Hükopräsi auf der Rollroute liegt, stört ihn nicht. Er rollt genüsslich darüber und verschwindet „genItalien“! Klar, dass dies Farbe ins Spiel bringt! Das Knie wird blau und grün und die Hose rot. Unterdessen hat Fredy seine Idee, mit kurzen Hosen aufzusteigen gründlich bereut. Was andere mit teuren „Tatoo’s“ in stundenlangen Sitzungen anbringen lassen, gelingt ihm bei einem Abrutscher über scharfkantigen Bergellergranit. Aus lauter Sympathie macht Karl die gleiche Erfahrung. Und als Klaus beim Abstieg über Blöcke eine olympiareife Pirouette mit halber Drehung hinlegt, ist die Zahl der Verwunderten bereits auf 4, d.h. 50% angestiegen!! Wenn das noch lange so weitergegangen wäre??!!
Der Eintrag ins Hüttenbuch anlässlich dieses Hüttenhockes soll möglichst sauber und stilvoll sein. Als Verantwortlicher bestimmt, sucht der Hükopräsi ein Opfer, das a.) schreiben kann und b.) auch noch schön. Keiner scheint ihm gut genug. Schliesslich findet er die einzig zu diesem Akt würdige Perron, nämlich Franziska, bereits in den Wolldecken. Sie ist schliesslich einverstanden, aber nur, wenn er ihr das Hüttenbuch samt Griffel und Stirnlampe auf’s Zimmer bringt. Und so wurde dann dieser Hüttenhock auch verewigt!
Auf dem Gipfel des Selbstsanft vermisst Gabi Ismael seine Handschuhe. Sie waren bestimmt da, doch als man aufbricht, liegt nichts mehr herum und die Handschuhe hat Gabi nicht! Anlässlich detektivischer Methoden versucht man beim Abstieg zu eruieren, in welchem Rucksack nun dieses „corpus delicti“ zu finden sei. Die Spur führt klar zu Andreas, der aber mittels geschicktem Ablenkmanöver gekonnt auf ein anders Thema überleitet! Später untersucht er klammheimlich und vermeintlich unbeobachtet seinen Rucksack und findet tatsächlich die vermissten Handschuhe. Wer die wohl da versteckt hat!!??

Gesucht : Piz Buin!! Bart mit seinen wackeren Berggängern kraxelt zielstrebig Richtung Gipfel. Endlich wird eine Scharte erreicht. Alles ist wunderbar, wenn nur der Gipfel nicht so komisch aussähe?! Man konsultiert sicherheitshalber die Karte und nach einer Weile steigt die Gewissheit, dass dies zwar auch eine schöne Gegend ist, aber eigentlich nicht die gesucht Scharte und vor allem nicht der richtige Gipfel. Würde eigentlich keine Rolle spielen, denn die armen Gipfel auf der ganzen Welt können ja auch nichts dafür, dass man ihnen irgendwelche Namen verpasst hat! Aber die Gruppe will unbedingt den "richtigen" Gipfel und nach einer Weile und einigem Umweg ist der dann auch erreicht und alles ist wieder gut!!

Gesucht : Seile!! Gabriel, der Schweizerkenner, will unbedingt trainieren. Bei der Tour auf das Güferhorn bemüht er sich darum, möglichst viel zu tragen und verlangt doch tatsächlich 3 Seile!! Leider gibt ihm die Gruppe nur 2 Seile, sodass Gabriel völlig "unterbelastet" aufsteigen muss. Sollte also jemand alte, möglichst schwere Seile als Trainigsobjekte zur Verfügung stellen können, so wäre Gabriel ein dankbarer Abnehmer!

Der Horoklaspared

...Fortsetzung Tourenberichte

31.Juli – 7.Aug. 2004 **Innerschweizer Tourenwoche**
Leider konnte Ulf seine Tourenwoche im Gauligebiert nicht durchführen, weshalb ich spontan einen Ersatz, allerdings auf einem technisch weniger anspruchsvollen Niveau organisiert habe. Ich entschloss mich für die Innerschweiz, da ich in Luzern aufgewachsen bin und diese Gegend daher recht gut kenne. Die ersten drei Tage hatten wir richtig schönes und sehr warmes Sommerwetter. Ab Dienstag war dann die Wetterlage eher veränderlich. Daher mussten wir das Programm jeweils den Verhältnissen anpassen. Die grossen Regengüsse aber fanden zu unserem Glück immer nachts statt. Besonders zu erwähnen sind die wunderschönen Blumenwiesen oberhalb von rund 1500 m, dort wo keine Kühe weiden. Knabenkräuter, Männertreu, Kugelorchis, Türkenbund, div. Enziansorten und vieles mehr konnten wir bewundern. Dabei leistete das Pflanzentaschenbuch von José oft gute Dienste bei der Bestimmung derselben. Der ausführliche Tourenbericht ist auf der Homepage des SAC Hoher Rohn einsehbar.
Tourenleiter: Albisser Georg

Portrait

Diesmal stelle ich euch gleich mich selber vor...

Kathrin Schnellmann

Wo und mit wem wohnst du?

Ich wohne mit Louis Deuber in Richterswil in einem älteren Dreifamilienhaus an traumhafter Lage mit See- und Bergsicht.

Wie alt bist du?
Ich bin 35 Jahre alt.

Seit wann bist du im SAC?
Insgesamt seit 13 Jahren, davon die letzten 5 Jahre in der Sektion Hoher Rohn.

Was zieht dich in die Berge?
Die Einsamkeit, das Entdecken neuer Täler, Pässe und Berge, die Unverdorbenheit der Natur, die körperliche Bewegung, interessante Begegnungen in Hütten, das Meditative. Wenn langsam die Alltagsprobleme in den Hintergrund rücken und das Gefühl aufkommt, das Leben sei leicht und überschaubar.

Dein Engagement im SAC ist als....
...stellvertretende Redaktorin der HohRohn Post während Maya's Langzeiturlaub.

Deine Motivation dazu.....
damit Maya mal eineinhalb Jahre das machen kann, was ich auch gerne würde und weil es Freude macht, möglichst viele SAC-Mitglieder an all den guten und witzigen Beiträgen der begabten SAC-Schreiberinnen und Schreiber teilhaben zu lassen.

Eine unvergessliche Tour oder Reise...
Vor zwei Jahren war ich mit Louis drei Wochen im Süden Grönlands unterwegs. Während dem ganzen Trekking haben wir keinen Menschen angetroffen. Diese unglaubliche Einsamkeit war einerseits sehr schön, andererseits war's eine rechte Umstellung für die Nerven: Zu wissen, dass kein Unfall passieren darf, da wir weder Funk noch ein Satellitentelefon hatten und man mehr als eine Woche laufen muss, um in bewohntes Gebiet zu kommen...

Ein besonderes Erlebnis während einer Tour, einer Reise...
Auf unserem Trekking in Grönland kamen wir nach acht Tagen an einen See mit unpassierbarem Flusseinlauf.. Ich sah uns schon hungern, da der unpassierbare Fluss mehrere Tage Umweg bedeutet hätte – da sahen wir am anderen Seeufer ein Boot. Für mich der klare Fall, um Notraketen zu zünden! Nach langem Bangen fuhr das Boot zu uns hin und die Inuits brachten uns über den See in Richtung Zivilisation.

Welche Freizeitaktivitäten machst du neben dem Alpinismus sonst noch gerne?
Ich singe wöchentlich in einem Glarner Chor. Die schöne Musik und das tiefe Durchatmen ist ein wunderbarer Ausgleich. In der Zwischensaison bin ich gerne mit dem Mountainbike unterwegs.

Persönliche Zukunftspäne, ein nächstes Ziel....
Weniger arbeiten und viele schöne Bergtouren machen, am liebsten dabei neue Gegenden kennenlernen.

Was arbeitest du?
Ich arbeite als Architektin in einem Büro in Zürich. Mehrheitlich bin ich im Wohnungsbau tätig. Zur Zeit betreue ich einen Bankenumbau. Das bedeutet ziemlich viele Überstunden, dafür vergeht die Zeit schneller denn je.

Dein Tag beginn mit.....
meinem nicht sehr zuverlässigen Radiowecker und der Verarbeitung kurioser Träume. Dann muss meistens i c h Frühstück machen, obwohl Louis behauptet, er sei weniger morgenmuffelig...

Dein Tag endet mit ....
möglichst nicht zu spätem ins-Bett-gehen, da ich es dort eigentlich wahnsinnig schön finde.

⇨ KONDITIONSTRAINING ⇦

Am **21.10.2004** beginnt in der Fuhrturnhalle wieder das Konditionstraining unserer Sektion. Es findet jeweils am **Donnerstag** um **20.15 h** statt. In den Schulferien bleibt die Turnhalle geschlossen und somit fällt auch das Kondi aus. Das letzte Kondi im kommenden Wintersemester fällt auf den **21. April 2005**.

Impressum:
Erscheint 4 mal jährlich
Herausgeber SAC Hoher Rohn
Auflage: 550 Stück
Redaktion/Druck/Versand: Maya Albrecht, Kathrin Schnellmann
Layout/Satz: Maya Albrecht, Caspar Sträuli, Katrin Sträuli
Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe (4/2004):
Sonntag, 28. November 2004

Impression vom Hüttenhock in der Sciorahütte

Mutationen

Neueintritte 3. Quartal 2004

Stefan Fuchs
Jg.77, Richterswil

Christine Boschung
Jg.56, Richterswil

Heinz Kundert
Jg.54, Wädenswil

Rolf Hubmann
Jg.30, Richterswil

Kurt Roth
Jg.39 Au

Todesfälle
Alwin Hiestand
(81J.)

Austritte
Reto Gamper
Stephanie Powells
Julian Bläsi

Infos aus dem Vorstand

Der Vorstand diskutiert den Auftritt der Sektion in der Regionalzeitung. Aus Nutzen- und Kostenüberlegungen erscheint kein Inserat zur Generalversammlung. Ebenso wurde der entsprechende Bericht sistiert. Weiterhin wird ein Bericht zur Etzelversammlung erscheinen. Dies bietet der Sektion die Möglichkeit mit einem interessanten Auftritt an die Öffentlichkeit zu treten.
Die einzelnen Vorstandmitglieder stellten für ihre Chargen die Schwerpunkte für die Jahre 2004/2005 vor. Diese wurden im Gesamtgremium diskutiert und gutgeheissen. Die Vorstandsmitglieder stehen interessierten Mitgliedern gerne für Auskünfte zur Verfügung.
Aus dem Vorstand hat sich bereits eine Arbeitsgruppe gebildet, die die Vorbereitungen für die 100.Etzelversammlung angeht.
Der ZV überarbeitet das Hüttenreglement. Bereits soll die Neureglementierung „Hüttenfonds“ umgesetzt werden. Im Vorstand werden die einzelnen Vorstösse betreffend Verbesserung der Finanzierung Hüttenfonds heftig diskutiert. Der Präsident wird an der Abgeordnetenversammlung die Anliegen der Sektion vertreten. *Christine Meier*

Bibliothek

Neu eingetroffen sind: *(Meldung: Franco Poletti)*
1 Alpinführer Glarner Alpen
1 Alpinwandern Schweiz
1 Alpinwandern Tessin

Die SAC-Bibliothek befindet sich im Alten Gewerbeschulhaus,
Schönenbergstr.4a, 8820 Wädenswil
Öffnungszeiten: Mo-Fr 7.00-22.00, Sa 7.00-12.00,
So und allg. Feiertage geschlossen.

Und hier noch eine allgemeine Mitteilung zur SAC-Bibliothek:
Lieber Franco, herzliche Gratulation zum erfolgreichen Umzug. Der neue Standort der Bibliothek ist sehr zweckmässig und gut zugänglich. Ich war erfreut, wie reibungslos das Zahlenschloss funktionierte und wie aktuell alle Karten und Führer wieder sind. Somit sind für die seriöse Tourenplanung, oder nur so zum Träumen, wieder die besten Voraussetzungen geschaffen. Grosser Dank auch dem ganzen Vorstand für all die Bemühungen. *Peter Alig, Bergführer/Skilehrer*

Tourenleiter

René Brugnoni hat den Tourenleiterkurs Bergwandern im Juni 04 besucht und erfolgreich bestanden.
Andreas Walzer

100! Etzelzusammenkunft

Sonntag, 5.Dezember 2004, 11.30h auf dem Etzel
mit einem Referat von **Pius Fähndrich**, Bergführer und Hüttenwart auf der Lidernen-Hütte, ehemaliger Chef Hüttenwartverband:
SAC Hütten – gestern, heute und morgen
Die Welt hat sich in den letzten dreissig Jahren gehörig verändert. Auch die Ansprüche an die SAC-Hütten und die SAC-Hüttenwarte haben sich verändert. Hütten bieten heute Familien, Ausflüglern und Bergsteigern Unterkunft und Ferienerlebnis. Der Hüttenwart ist heute mehr denn je Gastrounternehmer. Und auch der Gesetzgeber macht vor dem Hochgebirge nicht Halt. Pius Fähndrich, seit vielen Jahren Hüttenwart auf der gut frequentierten Lidernen-Hütte und ehemaliger Präsident des Hüttenwartverbandes, wird uns die Spannungsfelder rund um die SAC-Hütten und die SAC-Hüttenwarte aus seiner persönlichen Sicht darlegen.

Hütten im Bergell

Der Hüttenhock in der Sciorahütte Ende Juni war eine grossartige Sache. Dass von 47 angemeldeten schliesslich nur 37 beim Apéro und Nachtessen erschienen, ist eine besondere Geschichte. Einmal waren da fünf unserer J.O. die von Pranzaira her zum Piz Frachiccio marschierten und da als Vorspiel zum Hüttenhock eine recht anspruchsvolle Klettertour unternahmen. Dabei unterschätzten sie den Zeitaufwand gründlich, denn um 18:30h kam per Handy ein Anruf zur Sciorahütte, dass sie nun auf dem Gipfel angekommen seien, dass sie aber in Anbetracht der fortgeschrittenen Zeit in der Albignahütte übernachten werden! Da waren's nur noch 42.

Freund Gabriel, der mit der Schweizer Geografie offenbar seine liebe Mühe hat, reiste mit Frau von Ascona her an. Er kam um einiges zu spät zum Treffpunkt für den Jägerpfad, die anderen waren bereits weg. So lief er auf der Normalroute zur Hütte, wo aber zu diesem Zeitpunkt noch niemand eingetroffen war, sodass er wieder ins Tal marschierte und nach Hause fuhr. Da waren's nur noch 40!

Eine andere Gruppe war zu diesem Zeitpunkt unterwegs von Laret zur Sasc Furä und via „Viäle" zur Sciorahütte. Dabei vertrat sich Neumitgied Rolf Gloor den Fuss und das Ehepaar Rähle erklärte sich bereit, mit ihm den Rückmarsch anzutreten. Sie waren erst um 18:00h wieder unten in Laret, und traten dann ebenfalls die Rückreise an. So waren es dann eben nur noch 37!

Auch gut, so hatten alle einen Schlafplatz und es wurde ein unvergesslich schöner Hüttenabend, in dessen Verlauf dem Ehepaar Bruno und Ruth Hofmeister mit einer Laudatio eine ziselierte Messingtafel überreicht wurde als Anerkennung und Dank für 25 Jahre Hüttendienst auf der Sciorahütte.

Das Wetter spielte wieder einmal wunderbar mit und sicher nahmen alle Teilnehmer positive Eindrücke mit nach Hause! Vielen Dank an Karl Rusterholz für die Organisation. (Mehr Details noch unter „Klatsch")

Anfangs September wird eine kleine Arbeitsgruppe in der Albignahütte diverse Arbeiten verrichten. U.a. muss die Wasserleitung von der Fassung bis zum Reservetank oberhalb der Hütte teilweise neu eingedeckt werden und im Tank selbst müssen einige Risse mit Polyester ausgebessert werden.

Die Auslastung in beiden Hütten scheint gut zu sein, wenn auch nicht so wie im „Jahrhundertsommer". Es macht sich vermehrt der Trend bemerkbar, dass Gruppen, welche längere Zeit bleiben, eher in der Albignahütte stationiert sind, wo sie bei schlechtem Wetter schnell wieder im Tal sind und irgendwohin dislozieren können. Dies gibt eine gute Auslastung in dieser Hütte, (in der wir viele Komplimente über die Führung erhalten!), wogegen die Sciorahütte trotz guter Führung für schnelle Wechsel eher ungeeignet ist.

....Fortsetzung Junge

Weg ab. Auf der Staumauer wurde das weitere Programm entschieden: Franz, Matthias und ich entschieden uns für die Via Leni und die anderen kletterten die Hokuspokus Route. Am Mittwoch erreichte uns dann definitiv das schlechte Wetter. Eigentlich wollten wir früh aufstehen, um über den Gletscher den Castello zu besteigen. Da es um 5 Uhr in Strömen regnete, entschieden wir, ins Tal zu gehen, um in Vicosoprano in der Kletterhalle der Sektion Bregaglia zu klettern. Nachdem es am Nachmittag mit dem Wetter etwas schöner wurde, fuhren wir mit dem Bähnchen wieder zur Staumauer. Von dort stiegen wir zur Albignahütte hinauf und kletterten unterwegs noch am Hüttenfelsen. Am Donnerstag bestiegen wir am kurzen Seil über den Südgrat den Casnile und kletterten nachher auf einer anderen Route auf den Balzet. Bei wunderschönem Wetter stand am Freitag für Franz, Marius und Yanick der Schildkrötligrad und für die anderen die Via Roland auf dem Programm. Und dann am Samstag traten wir bereits wieder den Heimweg an. Es war ein tolles Lager, mit vielen Erlebnissen, einem tollen Bergführer, viel Gelächter und einigen Radiosendungen.....

Pia Ulrich

Senioren

Berichte
Vom 5.-13 Juni startete wiederum „Wandern und Kultur“, diesmal ging es Richtung Norden in den Harz (D). Otto Kostezer: „Der Harz ist eine sanfte Hügellandschaft mit bewaldeten Tälern, Schluchten und aussichtsreichen Granitklippen, mitten in Deutschland. Die Region ist reich an Kulturschätzen, Städten, die zu den schönsten mittelalterlichen Anlagen Deutschlands gehören, Burgen und Schlösser, historische Bergwerke….“
Der Einladung eines Fünferteams bestehend aus Ruth und Otto Kostezer, Elsbeth und Toni Rigoni sowie Paul Huggel folgten 29 motivierte TeilnehmerInnen. Die meisten von ihnen kannten und schätzten die Formel „Wandern und Kultur“ vom Vorjahr, als sie auf Pilgerspuren im französischen Zentralmassiv wanderten. Ihre Eindrücke sind wiederum in einem umfangreichen bebilderten Heft zusammengefasst.

Zu Hause konnte das Juniprogramm trotz instabilem Wetter grösstenteils durchgezogen werden. Allerdings ohne die Wanderung in Maienfeld und die Tour auf den Piz Sezner. Durchgeführt wurden 4 Wanderungen und 2 Touren (Chli Aubrig mit Dietrich Maiwald und, 2-tägig, Monte Bar (TI) mit Werner Schneider).
Das 3-tägige Seniorenprogramm im Rahmen des Sciora-Höcks der Sektion war von sehr gutem Wetter begleitet. Am Samstag auf der Via Engiadina von St. Moritz nach Maloja (6 Std.) waren wir 9 SeniorInnen die unterwegs von Eugen Schiltknecht mit Kaffee und Nusstorte verwöhnt wurden. Zu sechst waren wir dann am Sonntag, im Aufstieg zur Sciora und am Montag, im Abstieg von der Sciora und auf der Wanderung von Maloja nach Sils.
Der Juli begann mit der Tourenwoche „Rund um den Monte Rosa“. 11 KameradInnen erlebten 8 tolle Tage auf dem Grossen Walserweg bei gemischtem Wetter (schön bis nass). Siehe Tourenbericht auf der Homepage.
Die 2-tägige Tour Schynige Platte – Faulhorn musste noch dem Wettergott geopfert werden, aber dann wurde es besser: 2 Wanderungen (Jurahöhenweg und Waltensburg – Brigels) und 3 Touren (Sentiero dei Monti, Strela Panoramaweg und Chaiserstock mit schöner, leichter Kletterei) konnten, wie auch die Wandertage von Gusti Götschi im Wallis, problemlos durchgeführt werden.

Im August gings mit Noldi Galm zur Leglerhütte, mit Ruedi Hotz auf den Sentiero Alto Bedretto und Paul Huggel führte zum Augstmatthorn bei Interlaken. Auch die Wanderung in Sörenberg von E. + T. Rigoni und die Tour von O. Kostezer im Gebiet von Braunwald waren vom Wetterglück begünstigt.
Wenn Ihr diese Hohrohnpost in den Händen hält, gehört auch die Sommertourenwoche in Chateau d’Oex bereits der Vergangenheit an. Wir hoffen, dass wir dann in den Pays d’Enhaut eine schöne Woche mit toller Kameradschaft und unvergesslichen Touren erlebt haben.

Seniorentourvom vom 14.07.04 auf dem Dorfplatz von Luregno (TI)

Hinweis
Am 24. September findet wiederum die Besprechung des Tourenprogramms 2005 im Neubühl statt. Wir hoffen, dass Ihr alle Frank Erzinger mit Tourenvorschlägen überschüttet habt und auch an der Besprechung mit anschliessendem kleinen Imbiss dabei seid. Wer sich noch nicht angemeldet hat, sollte es jetzt bei Rico Rubli tun.

Nachruf
Am 28. Juni mussten wir von Silvia und Alwin Hiestand Abschied nehmen. Den beiden sehr kranken, lieben Menschen ist mit dem Hinschied am gleichen Tag ein letzter Wunsch in Erfüllung gegangen. Viele von uns werden sich gerne an die Zeit erinnern als sie bei Silvia und Alwin Kirschen, Aepfel, Birnen und manchmal auch ein gebranntes Wasser „direkt vom Bauern“ erstanden haben. Wir werden diese beiden lieben Menschen in dankbarer Erinnerung behalten.

Euer Obmann-Team

Seite der Jungen

JO-Hüttenhöck 26.-27.Juni 2004
Wieder ist ein Jahr vergangen und bereits steht der alljährliche Hüttenhöck vor der Tür. Am Samstag morgen um 4 Uhr startet unsere Fahrt, im Auto von Ruedi Sperb, Richtung Bergell. Schon beim Fahren über den Julier Pass hinunter ins Engadin meldet sich die Kupplung des Autos. Zwischen dem Silvaplanersee und dem Malojasee ist es mit der Autofahrt frühzeitig vorbei. Die Kupplung gibt den Geist auf. Nun heisst es morgens um 6:30 Uhr autostoppen. Einige Autos rasen an uns vorbei, doch da taucht plötzlich ein roter Audi mit Zürcher Nummer auf. Samstag Morgen um diese Zeit im Engadin, das kann ja nur ein Hoher Röhnler auf dem Weg an den Hüttenhöck sein. Und wirklich, das Auto hält an und nimmt 3 von 6 gestrandeten JO-lern mit nach Pranzaira. Nach kurzem Warten kommen auch die restlichen JOler bei der Seilbahn an.
Beim Stausee wandern wir eine Stunde Richtung Cacciabellapass, bevor wir uns für die Kletterei am Piz Frachiccio bereit machen. Peter Wille im Vorstieg, im Schlepptau am selben Seil Mirjam Frey und Pia Ulrich. Hinterher kommt im Vorstieg Chaspar Hildebrand und zu guter letzt noch David Frey. Da die Seillängen zum Teil etwas schwierig und nicht besonders gut abgesichert sind, nimmt Mirjam das Seil der Jungs hinter uns mit, so dass alle ausser Peter im Nachstieg klettern können. Da das extrem viel Zeit brauchte, bemerken wir bald, dass es spät wird, bis wir Richtung Sciora Hütte weiter wandern können. Auf dem Gipfel stehen wir um 18 Uhr.

Nach einem Telefon mit der Sciora Hütte wird uns klar, dass wir wahrscheinlich bei Dunkelheit über den Pass wandern müssen. Da dieser aber noch mit Schnee bedeckt ist, entscheiden wir uns, nicht wie vorgesehen in der Sciora Hütte sondern in der Albigna Hütte zu übernachten. Jetzt müssen wir vorwärts machen, denn wir wollen vor dem Eindunkeln die Schneefeldern überquert haben. Wir erreichen gerade die Staumauer, als es beginnt dunkel zu werden. Das letzte Stück Weg bis zur Hütte gehen wir bei Mondschein. Um 22:20 Uhr erreichen wir todmüde die Albigna Hütte. Hier warten bereits das Hüttenwartspaar Marazzi mit einem feinen Abendessen auf uns. Nach viel Gelächter geht es schon bald ins Bett, wo alle herrlich schlafen bis um 9 Uhr. Nach dem Morgenessen marschieren wir zu einem Boulderfelsen in der Nähe der Hütte. Hier lernen wir Flaschenzüge und Blockierknöpfe. Nach einer Stunde gehen wir zurück zur Hütte und nehmen den Abstieg in Angriff, so dass wir das Postauto um 13:50 Uhr in Pranzaira erwischen.
Wieder ist ein Hüttenhöck vorbei, diesmal zwar ein spezieller, aber es hat Spass gemacht und alle sind um einige Eindrücke reicher.
Pia Ulrich

JO-Sommerlager im Bergell 7. - 14.August 2004
Treffpunkt war am Samstag morgen um 7:15 Uhr. Marius Eckert, Mirjam Frey, Peter Wille und Franz Lischer waren da, als ich kam. Um 7:32 Uhr fuhr unser Zug nach Chur. Yanick Sträuli war nicht auf diesem Zug, weil er meinte, das Lager starte erst am Sonntag. Nach einer mörderischen Fahrt über den Julierpass mit dem Postauto (es überholte auf der Passstrasse Wohnwagen) erreichten wir das Bergell. Nachdem uns Bergführer Siffredo Negrini erzählte, was wir in dieser Woche vorhaben, lernten wir die wichtigsten Bergsteigerknöpfe. Als Highlight seilten wir über die Albignastaumauer ab. Eine Stunde später kam dann Yanick zu uns, der unterdessen nachgereist war. Nach dem Klettern einiger kurzen Seillängen marschierten wir in die Albignahütte, wo Fränzi Akert auf uns wartete. Fränzi fuhr mit dem Velo ins Bergell und stieg, während wir kletterten, zur Hütte auf. Am Sonntag bestiegen wir den Piz Balzet und kletterten nachher noch am Piz Päl. Montag morgens erreichte uns noch der letzte Lagerteilnehmer, Matthias Ryffel, der mit dem ersten Seilbähnchen zusammen mit Siffredo zu uns stieg. Weiter ging es an die Punto d`Albigna, wo wir die „Moderne Zeiten“ kletterten. Es hatte sehr viele Leute am Felsen, wir konnten aber vorne wegklettern und erreichten den Gipfel als erste. Marius und Yanick sangen auf den Touren ununterbrochen Lieder, so dass unsere Bergtouren bald Radiotouren genannt wurden (sogar in der Nacht war der Radio auf Sendung). Marius verdankt diesen Sendungen seinen Übernamen: „Astronaut“, da er immer von einem lustigen Astronaut sang.... Am Dienstag war es recht unsicheres Wetter, sodass wir beschlossen, bis zum Einstieg der Fiamma auf dem Wanderweg zu gehen. Nachdem alle auf der Fiamma gesessen waren, stiegen wir wieder über denselben

....Fortsetzung Junge S.8

Live aus Südamerika

Einige Lekerbissen von Christine Meier, die vom höchsten Berg Boliviens zum schönsten Berg Peru unterwegs war....

Bolivien – Nevada Sajama, 6542 müM

24.6.04 - Sajama Nationalpark. Entlang des Fahrweges verfallene Häuser und immer wieder ausgebleichte Tierskelette zwischen den Büscheln braunen Steppengrases. In der Weite sehen wir Lamaherden, am Horizont die Vulkanberge. Ich fühle mich am Ende der Welt.

26.6.04 - Heute sind wir vom Basecamp ins Hochlager aufgestiegen, über Geröllhalden, die der zurückgegangene Gletscher hinterlassen hat. Meine erste Nacht auf 5600 müM. Das Zelt steht knapp am Rande eines Couloirs. Wir haben es gut mit Steinen verankert, es hält. Im Zelt essen wir die heisse Suppe und den Reiseintopf, eingehüllt in den warmen Schlafsack.

27.6.04 - In der Nacht hat der Wind mehr als nur aufgefrischt und er reisst und zerrt an unserem Zelt. In diesem Lärm kann ich kaum ein Auge schliessen. Aber mir geht es doch besser als Daniel, er hat Durchfall bekommen und die halbe Nacht draussen verbracht. Es geht ihm so elend, dass er nicht an eine Besteigung denken kann. Nachdem sich schon 2 Bergsteiger im Basecamp verabschiedet haben, sind wir jetzt nur noch 3 Zweierseilschaften. 01.00 Uhr, aus dem warmen Schlafsack kriechen, etwas Tee trinken, dann noch eine halbe Banane essen und ich bin bereit. Das Losmarschieren in der Nacht hat für mich immer einen besonderen Reiz. Die Welt ist plötzlich auf einen so kleinen Ausschnitt konzentriert, alle Ablenkungen fallen weg. Mir geht es gut, nicht einmal mehr Kopfweh habe ich auf dieser Höhe. Und heute will ich nach oben! Zuerst über Felsen zur Eiskrete, dann gesichert der Flanke entlang und den Grat hinauf. Unverhofft stossen wir auf Büssereis. So also sieht das Büssereis aus! Knie- bis taillenhohe Eiszacken, Zackenbündel und –kämme, durch die wir uns irgendwie durchkämpfen müssen ohne hängen zu bleiben. Danach stapfen wir weiter, auf der Firnflanke stetig aufwärts, auf diesen mächtigen Vulkanberg. Es wird sehr kalt, mit dem Wind bis –30°C! Wir stülpen uns über, was wir dabei haben. Ich ziehe den Schutz über die Nase, nur um ihn wieder nach unten zu ziehen (für einen Monat erinnert mich mein Spiegelbild daran), weil ich das Gefühl habe nicht genug Luft zu erhalten. - Und dann sind wir auf dem Gipfel, 6542 müM! Und zum eisigen Wind scheint die Sonne und ich habe einfach ganz viel Freude und möchte mit der Sonne um die Wette strahlen!

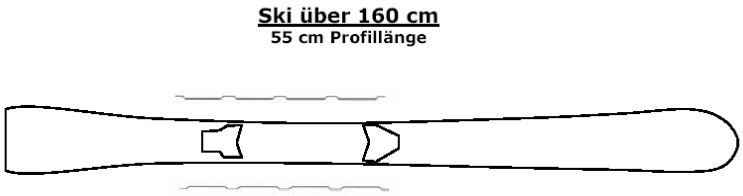
Peru – Nevada Alpamayo, 5947 müM

Als letzte Krönung meiner Reise möchte ich nicht einen höchsten Berg besteigen, sondern den Norden der Cordillera Blanca kennen lernen und den Nev.Alpamayo, den "Schönsten Berg der Welt" erklimmen. Auf dem Markt suchen wir in kleinen, bunten Läden alles Nötige für fünf Tage zusammen. Claudio, der Bergführer, und ich halten uns an Teigwaren, geröstete und gesalzene Maiskörner (mmh), Dörrfrüchte usw. und lassen die aufgetischten Spannferkel, die frittierten, fliegenumschwärmten Schwarten und die hängenden Hühner beiseite. Zur Bergtour gehört auch die Anreise im Collectivo (ein Kleinbus, in den möglichst viele Leute hineingestopft werden - welcher Unterschied zur S-Bahn, wo der kleinste Körperkontakt auffällig ist). Die erste Zeltnacht verbringen wir im Santa-Cruz-Tal am Fluss, die zweite auf 4300 müM im Basecamp. Es ist ein grosses Geschenk, dass ich während meiner Reise in fast allen Situationen gut schlafen kann. Sogar jetzt, wo meinem Mätteli "die Luft ausgegangen" ist! Vom einsamen Hochlager aus ist der Nev.Alpamayo eine perfekte Schnee-Eis-Pyramide. Ich geniesse die einmalige Betrachtung in vollen Zügen und spüre ein Kribbeln im Bauch, wenn ich an den bevorstehenden Aufstieg denke. Herrliche Vollmondnacht! Anfangs kommen wir zügig voran, dann versinken wir im knietiefen Schnee. Vor allem für den Guia ist es jetzt sehr streng. Mir bleibt dafür mehr Zeit zum Atmen. Noch anstrengender wird es, als im steilen Hang der Schnee so locker ist, dass wir bei unseren Schritten immer wieder zum Ausgangspunkt zurücksacken - und das auf 5500+ müM. Am Einstieg zur klassischen Ferrari-Route zeigt sich, dass bei dem vielen Neuschnee Firnanker unerlässlich sind. Wir haben mit Eis gerechnet und nur zwei Firnanker dabei, dafür mehrere Eisschrauben. Unter dem breiten Bergschrund stampfen wir weiter zum Einstieg der Francesa-Ruta. Eine blanke, 300m hohe, im Mondlicht glitzernde Eiswand erhebt sich vor uns. Für mich ein gewaltiger Anblick! Zum Ausgleich zu meinen müden Beinen kommen nun mit dem Gebrauch der Eispickel auch meine Arme und Hände kräftig zum Einsatz – meine erste Eiswand! Oben nochmals ein kräftiger Klimmzug, ein Schneeaufschwung – unverhofft stehe ich auf dem Alpamayo! Ein enormer Weitblick tut sich in diese unbeschreiblich schöne Bergwelt auf, der mich richtiggehend überwältigt und durchflutet! Viel zu schnell müssen wir uns auf den Rückweg machen.

Christine Meier

Service..Service..Service

Skifahren mit mehr Kantengriff, mehr Sicherheit und vor allem mehr Spass
Als leidenschaftlicher Skifahrer und Snowboardfahrer in allen Geländearten und bei allen Schneearten war und bin ich immer wieder auf der Suche nach optimalem Material. In den letzten Jahren wurde enorm viel im Bereich Ski und Snowboard entwickelt und somit dürfen wir heute mit wunderbaren Geräten über die Pisten flitzen und durch den Pulverschnee surfen. Die heute im Pulverschnee und bei schlechten Schneeverhältnissen vorteilhaften breiteren Skis oder eben auch Snowboards haben jedoch auf hartem, gefrorenem oder sogar vereistem Untergrund auch ihre Tücken. So muss ein etwas breiterer Ski wie auch das Snowboard, zwangsläufig etwas mehr aufgekantet werden. Um die Carvingschwünge locker fahren zu können muss dann eben auch die Kante in einwandfreiem gut geschliffenem Zustand sein. Nicht zuletzt bei den Touren- und Freeridefahrern ist die ständig scharfe Kante ein Ding der Unmöglichkeit. So musste sich schon mancher mit dem verkrampften Fahren oder sogar mit unliebsamen Ausrutschern im harten oder vereisten Steilhang oder bei Spitzkehren beschäftigen.
Die Lösung des Rätsels „ultimate grip", der Brotmesserschliff statt scharfen Kanten.
Anstatt einer scharfen Kante wird ein wellenförmiges Profil auf die Kante geschliffen. Dieses garantiert einen ausgezeichneten Kantengriff, optimiert die Drehfreudigkeit, braucht markant weniger Krafteinsatz und verringert die Verletzungsgefahr. Die Erfindung beruht auf der „Theorie des Brotmessers". Ein Einschneiden in die Brotkruste ist mühelos, wenn das Messer mit einem Wellenschliff versehen ist, im Gegensatz zur zwar scharfen aber glatten Klinge eines Fleischmessers. Ein Wellenschliff bedarf keiner laufenden Nachschärfung, da das Profil und nicht die Schärfe für den guten und leichten Schnitt verantwortlich ist. Derselbe Aspekt kommt auch beim Skifahren und Snowboarden zum Tragen. Die Kante dringt in die harte Oberfläche des Schnees ein, um ein Maximum an Kurvenstabilität (grip) zu gewährleisten.
Warum funktioniert „ultimate grip" ?
Ca. 80% der Druckkraft wird vom Skifahrer und Snowboarder im Bereich der Bindung übertragen. Dieser druckrelevante Bereich (50 bis 60 cm) muss bei harten Pistenbedingungen in den harten Schnee bzw. das Eis eingedrückt oder eingeschnitten werden, um Halt zu finden. Durch die Kantenpräparation wird der druckrelevante Bereich um ca. 75% verkleinert, d.h. der gleiche Druck wird auf eine erheblich verkleinerte Fläche verteilt.



Ab September 2004 bei Sportis
Das Wellenprofil wird mit einer speziell entwickelten Maschine unterhalb des Bindungsbereiches seitlich in die Kante eingeschliffen. Die eingeschliffene Profiltiefe liegt bei 0.3 – 0.5 mm, d.h. die Lebensdauer des Skis und Snowboards wird nicht negativ beeinflusst und eine Nachbearbeitung ist auf allen Schleifmaschinen und von Hand möglich.

Es würde uns freuen, euch noch eingehender über „ulitame grip" informieren zu dürfen. Mit den besten Wünschen für einen wunderschönen Herbst bei schönen Bergerlebnissen und „ich fahre nie mehr ohne".

Hans Vetsch, Bergführer
Sportis AG